Was schmeckt besser?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **141 (1862)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-373144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was ein Pariser Gasthof einbringt.

Der erste Gasthof in Paris — Hotel de Louvre — ist auf Rechnung einer Aktiengesellschaft erbaut worden und wird auch für dieselbe verwaltet. Die jährlichen Einnahmen und Ausgaben dieses Gasthofes belaufen sich höher als die Staats Einnahmen und Ausgaben mancher Kantone. Folgendes ist eine Uebersicht der reinen Einkünfte in den letzten 5 Jahren. Es wurden mehr eingenommen als ausgegeben:

	Fr.	Rp.
1856	781,704	41
1857	912,552	5
1858	917,253	27
1859	941,301	43
1860	1,114,940	43

Außer den 1,114 940 Fr., die im J. 1860 das Wirthshaus Geschäft eintrug, wurden durch Vermiethung der Kaufläden, welche sich zu ebner Erde im Gasthof befinden, 296,400 Fr. gewonnen, so daß die Gesammteinkünfte desselben im J. 1860 nahe anderthalb Millionen betrugen. Im Ganzen wurden 2,594 663 Fr. 65 Rp. eingenommen und 1,479 723 Fr. 22 Rp. ausgegeben. Da Hofstatt, Bau und innere Einrichtung des Gasthofes nicht ganz 14 Mill. Franken kosteten, so warf das darauf verwendete Kapital im J. 1860 gegen 8 Prozent ab.

Dampfmaschinen in England.

Einer der bedeutendsten englischen Ingenieurs, Fairbairn, veröffentlichte vor Kurzem ein Werk über die in England beschäftigten Dampfmaschinen, welches höchst interessante Angaben über die von diesen Maschinen repräsentirten mechanischen Kräfte enthält. Nach Fairbairn beschäftigen die Metallbergwerke und Schmelzöfen Englands eine Gesammtheit von Dampfmaschinen, welche 450 000 Pferdekräfte repräsentirt. Die Dampfmaschinen der Manufakturen arbeiten mit zusammen 1,350,000 Pferdekräften, die Schifffahrt mit 850,000, die Lokomotion mit 1 Million. Also im Ganzen 3,630 000 Pferdekräfte Da aber diese Maschinen durchschnittlich mit dem Dreifachen ihrer nominellen Kraft arbeiten, so steigt nach Fairbairn in Wahrheit die Ziffer auf 11 Millionen. Diese 11 Millionen Pferdekräfte, deren jede der Kraft von etwa 7 starken Männern gleichkommt, würden ohne die Erfindung Watt's und Arkwright's die Kräfte von 77 Millionen Menschen erfordern, sonach dem mannskräftigen Theile einer Bevölkerung von 250 Millionen entsprechen.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Eine Frau in Brügge legte in ihrem Verkaufsladen, während sie sich mit einer Käuferin unterhielt, die Hand auf eine offene Schachtel mit Zündhölzern, welche sich plötzlich, wahrscheinlich weil die Frau in Gedanken über dieselben hinstrich und sie frottirte, entzündeten und, in Flammen aufgehend, die Unglückliche so gefährlich in der Hand verwundeten, daß sie in Folge dieser Verwundung gestorben ist. Brandwunden, durch entzündeten Phosphor verursacht, sind nämlich jederzeit nicht nur sehr schmerzhaft, sondern auch wohl tödtlich. Eine neue Mahnung zur Vorsicht!

Der leidige Reifrock hätte kürzlich einer Näherin in Bonn beinahe ein Auge gekostet. Die Nadel derselben zerbrach an einem Stahlreif, und ein Splitter fuhr ihr ins Auge. Obwohl der Arzt nichts finden konnte, so dauerten doch die Schmerzen sehr heftig fort, bis das Mädchen zufällig Jemandem ihr Leiden klagte, der einen Magnet bei der Hand hatte und die Nadelspitze sehr leicht damit herauszog. Diese Anwendung des Magnets kann in vielen Fällen von Nutzen sein.

Der hinzugekommene Anfangsbuchstabe.

Müller. „Aber, Freund, wo steckst Du denn seit Deiner Verheirathung? Vermissest Du denn Deine Bekannten nicht?"

Geiger. „Ich denke nicht daran, — meine Frau ersetzt mir Alles."

(Ein Jahr nach der Hochzeit.)

Müller. „Nun, Freund, wie geht's —?"

Geiger. „Ach, laß mich! es ist zum Rasendwerden, — meine Frau versetzt mir Alles."

Was schmeckt besser?

Fremder: Kellnerin! kann man auch Wildpret haben?

Kätherli: Nei, aber es Schachbrett, wenn 's g'fällig ist.